



Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Städtische Krippe „*Am Eichenwald*“



(Bildquelle: Eigene Aufnahme)



Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	4
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	4
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	7
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	8
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	8
2.2	Unser Verständnis von Bildung	8
	Bildung als sozialer Prozess.....	9
	Stärkung von Basiskompetenzen.....	10
	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	14
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	15
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung ...	16
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	16
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	18
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	19
4.1	Differenzierte Lernumgebung	19
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	19
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	20
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	21
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	23
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern.....	23
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	25
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	26
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	27



5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	31
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
	Eltern als Mitgestalter.....	31
	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	32
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	32
	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren	32
	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	33
	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	34
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	34
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	35
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	35
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	36



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Krippe „Am Eichenwald“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von rund 30 Einrichtungen, Krippen, Kindergärten und Horte. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sog. Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam, bestehend jeweils aus Gesamtleiter*In, Fachbereichsleiter*In Pädagogik/Personal und Fachbereichsleiter*In Eltern und Organisation zeigen sich verantwortlich für diese Organisationen.

Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinie für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

Zielgruppe

In der städtischen Krippe Am Eichenwald werden insgesamt 24 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren in zwei Krippengruppen betreut.

Standort und Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in Gerolfing, das ist ein westlicher Stadtteil Ingolstadts. Dort befindet sie sich am Ortsende in einem kleinen Gewerbegebiet. Wir können ohne eine Straße zu queren in die freie Natur hinaus über die Felder in ein kleines Wäldchen. Mehrere Spielplätze sind bequem zu Fuß zu erreichen. Die Bushaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe des Hauses. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Raumangebot



Die Krippe Am Eichenwald wurde im April 2011 eröffnet. Die Räume sind groß und hell und in einer freundlichen Farbe gehalten.

In der Krippe befinden sich die Schlafräume neben den jeweiligen Gruppenräumen, es gibt einen Spiel- und Bewegungsflur sowie einen großen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit.



(Bildquelle: Ulli Rössle)



Außenanlage

Wir verfügen über einen großen Garten, den wir mit den Kindern aus unserem Kindergarten gemeinsam nutzen. Es ist eine großzügige, natürliche hügelige Rasenlandschaft vorhanden, ein Balanciergerät und eine Schaukel, eine Rutsche am Hang, ein Sandkasten mit Matschanlage, ein Klettergerüst, eine weitere gepflasterte Fläche für Dreiräder und Laufräder. Direkt vor der Krippe befindet sich ein Teilstück, das speziell für die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgelegt ist.



(Bildquelle: Ulli Rössle)



Verpflegung

Die Eltern geben ihren Kindern Brotzeit mit in die Kita. Ergänzend bieten wir täglich frisches Obst & Gemüse an. Durch unsere Obst- und Gemüsetasche, welche wöchentlich von den Eltern mitgebracht wird, bekommen die Kinder unter anderem die Möglichkeit Neues auszuprobieren. Über den Tag verteilt essen die Kinder zu den meisten Mahlzeiten ebenfalls entweder frisches Obst, Gemüse als Rohkost oder Milchprodukte.

Jeden Tag stehen den Kindern Getränke (Wasser und Tee) zur Verfügung, die von der Krippe bereitgestellt werden.

Die Krippe Am Eichenwald bietet täglich ein warmes Mittagessen mit einem Bioanteil von mindestens 50 Prozent an. Die Speisen werden nach dem Cook & Freeze-Verfahren vom Essensanbieter bis zu einem bestimmten Punkt vorgegart und anschließend in den „Tiefkühlschlaf“ versetzt, um die Frische der Produkte zu bewahren. In den Häusern werden diese dann auf den Punkt fertig zubereitet.

Ergänzend dazu gibt es Obst, Rohkost, Salate oder Milchprodukte. Gesundheitliche und religiöse Bedürfnisse werden berücksichtigt.

Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt auf den Tag genau. Der Preis für ein Mittagessen beträgt derzeit 4 €. In der Gebührensatzung, § 4 Abs. 5 können Sie jederzeit den aktuellen Preis für das Mittagessen entnehmen.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen aus den westlichen Stadtteilen Ingolstadts, aus Gerolfing, Dünzlau, Mühlhausen, Pettenhofen und Irgertsheim. Der Großteil der Kinder stammt aus Gerolfing. Je weiter westlich die Ortsteile liegen, desto weniger Kinder haben wir von dort, da sich in Irgertsheim eine weitere städtische Einrichtung befindet. Es besuchen uns aber auch Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet, bedingt durch den Arbeitsweg der Eltern. Die verschiedenen Stadtteile aus denen die Kinder kommen, haben eine eher dörfliche Struktur mit vielen Einfamilienhäusern. Unsere Kinder sind größtenteils deutscher Herkunft. Aber wir haben einzelne Kinder mit den unterschiedlichsten Nationalitäten. Sie kommen aus Frankreich, der Schweiz, Kroatien und der Ukraine.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.



Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII;
Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiter- entwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gute Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und alle Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal



unterstützt die gesamte Familie, durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kindeswohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.



1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Im Mittelpunkt steht die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung zum Wohl des Kindes. Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind unabdingbar in einer kooperativen Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner, beraten und tauschen uns über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Bei Bedarf vermitteln wir an entsprechende Fachstellen.

Wir gehen davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mit gestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. Wir sehen das Spiel als die elementarste Form des Lernens. Eine wertschätzende Atmosphäre unterstützt das Kind in seiner Entwicklung. Jedes Kind hat seine eigene, vollwertige und individuelle Persönlichkeit. Es ist ein selbstständig denkender, handelnder Mensch und bestimmt durch Eigenaktivitäten sein eigenes Entwicklungstempo. Wir achten, unterstützen und respektieren den Wunsch des Kindes nach Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit. Jedes Kind lernt immer und überall, ist neugierig forschend, kreativ und kompetent. Kinder können und wissen viel.

Wir achten auf das Recht des Kindes auf bestmögliche, Bildung, Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf Mitsprache bei allen Angelegenheiten die das Kind betreffen (UN-Kinderrechtskonventionen)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

In unserer täglichen Arbeit unterstützen wir die Kinder, sich zu starken, selbstbewussten und gesunden Menschen zu entwickeln. Unser Anliegen ist, die Kinder in ihrer motivationalen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung zu begleiten. Wir bieten ihnen Orientierungshilfen an, um sich in der immer komplexer



werdenden Welt zurecht zu finden. Zudem unterstützen wir das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung, in dem wir viel loben, positiv stärken und den Kindern einen altersentsprechenden Gestaltungsfreiraum zugestehen.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt auf Offenheit und Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind. Unsere Räume sind Bildungsbereiche, die jeweils Themenschwerpunkte haben. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen ausgiebig nachzugehen. Die Fachkräfte reflektieren die einzelnen Bildungsbereiche immer wieder und passen diese den Bedürfnissen der Kinder an. Die Kinder entscheiden selbst in welchem Raum, mit welchen Kindern und Erwachsenen und mit welchem Material sie spielen und lernen möchten. So sind unsere Kinder tagtäglich an den eigenen Bildungsprozessen beteiligt, gestalten diese Prozesse aktiv mit und werden dabei individuell und liebevoll begleitet. Das ist die beste Voraussetzung für selbstbestimmtes Spielen und Lernen. Klare Regeln, feste Grenzen und unsere Vorbildwirkung tragen dazu bei.

Neben den selbstgewählten Tätigkeiten nehmen die Kinder auch an gezielten Angeboten und Aktionen teil.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der in den ersten zehn Lebensjahren am lernintensivsten und entwicklungsreichsten ist.

Bildung als sozialer Prozess

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Sozialer Kontakt ist unabdingbar mit Lernen verknüpft. Wir lernen voneinander und miteinander. Ko-Konstruktion sind Lernprozesse einer lernenden Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Um zu lernen brauchen Menschen diese soziale Interaktion. Die Gemeinschaft unserer Krippe ist daher ein wichtiger Bestandteil der Bildungsbiographien der Kinder. Gerade Kinder unter drei Jahren ahmen noch verstärkt andere Verhaltensweisen nach und lernen so ganz nebenbei durch die Gemeinschaft mit anderen. Bildung umfasst nicht nur kognitives Wissen, sondern gestaltet sich ganzheitlich. Unsere lernanregende Umgebung, die sozialen Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen sind ein idealer Nährboden für kindliches Lernen. Das Kind setzt sich mit der Gesellschaft und seiner eigenen Rolle darin auseinander.



In unserem offenen Haus können die Kinder tragfähige Beziehungen auch außerhalb der Stammgruppe bilden. In dieser Gemeinschaft vermitteln wir ein starkes Wir-Gefühl und Wertschätzung jedem einzelnen Kind gegenüber. Die Kinder machen bei uns vertrauensvolle Grunderfahrungen und erleben in der Gemeinschaft Rituale und christliche Feste im Jahreskreis. Sie erfahren deren Hintergrund durch das Betrachten von biblischen Bilderbüchern, dem Erzählen von Geschichten und dem Singen von Liedern.

Wir berücksichtigen alle Religionen und Kulturen, da immer mehr Kinder aus anderen Kulturkreisen unsere Kita besuchen. Gerne nutzen wir den Erfahrungsschatz deren Eltern, als wertvolle Unterstützung.

Die Kinder orientieren sich an Werten und Normen. Lernen umfasst auch alle erzieherisch relevanten Bereiche und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Somit kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Gestaltung dieser Prozesse zu.

Stärkung von Basiskompetenzen

Das Leitziel von früher Bildung ist die Stärkung von Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Die Stärkung der Basiskompetenzen sehen wir daher als unsere zentrale Aufgabe.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstbewusstsein entwickelt sich durch viele positive Erfahrungen. Eine gesunde Eigenwahrnehmung erreichen Kinder, wenn wir ihnen etwas zutrauen, wenn sie ausprobieren und Herausforderungen meistern. Erfolgserlebnisse, Lob und Bestätigung stärken das gesunde Bild von sich selbst. Sich selbst wahrzunehmen eröffnet ebenso die Chance sich weiterzuentwickeln und zu lernen. Mit den Kindern



ihre Entwicklung regelmäßig zu reflektieren hilft den Kindern ihre Kompetenzen bewusst wahrzunehmen.

Motivationale Kompetenz

Die Kinder unserer Krippe haben die Wahlmöglichkeit an welchen Tätigkeiten sie sich beteiligen möchten. Dies stärkt sie in ihrer Selbstständigkeit, sie fühlen sich wahr- und ernst genommen. Wir achten darauf, Kinder nicht zu über- aber auch nicht zu unterfordern, sodass sie Motivation entwickeln, immer wieder neue Herausforderungen anzunehmen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

So erfahren die Kinder, dass sie etwas bewirken können. Diese Erfahrung in der Gruppe zu machen und positives Feedback zu erhalten verstärkt dies wesentlich.

Wir stehen für eine gesunde Fehlerkultur, die dem Kind ermöglicht, seine Fähigkeiten einzuschätzen und neu auszurichten. Das eigene Verhalten zu reflektieren unterstützen wir durch viel Kommunikation mit Fragen, die das Kind zum Nachdenken anregen. Kinder sind lernbegierig und neugierig. Unsere Aufgabe ist, diese Neugier am Leben zu erhalten, denn diese trägt zu einer erfolgreichen Entwicklung bei.

Kognitive Kompetenzen

Sinnliche Erfahrungen regen Denkprozesse an. Ganz bewusst gestalten wir daher viele Momente des Hörens, Riechens, Schmeckens und Fühlens. Die Fähigkeit, Sachverhalte zu überprüfen und auch andere Sichtweisen miteinzubeziehen ist ein Lernprozess. Wir interessieren uns für die Denkweisen der Kinder und achten ihre Ideen, die sie verbal oder nonverbal (Im Spiel) ausdrücken.

Eine gute Merkfähigkeit unterstützt Lernen und wir fordern die Kinder immer wieder heraus, diese zu schulen. Hierzu dienen verschiedene Spiele - digital und analog, aber auch das Erzählen von Geschichten, und regelmäßiges Singen von Liedern.

Physische Kompetenzen

Gesundheit ist Voraussetzung für ein glückliches Leben, daher bedarf es der Verantwortungsübernahme für seinen eigenen Körper. Hygienemaßnahmen spielen genauso eine Rolle, wie Ernährung, Bewegung und Entspannung. Die Natur bietet uns ausreichend Raum für Bewegung und Erholung. Die Kinder erlernen auf ihre



Bedürfnisse nach Aktivität oder Entspannung zu achten, wenn wir ihnen die Möglichkeit bieten, diese individuell zu befriedigen. So entscheiden die Kinder, ob sie ruhen, schlafen oder spielen möchten. Sie entscheiden auch, ob und wie viel sie essen möchten. Auch beim gemeinsamen Mittagsschlaf achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und bieten nach Möglichkeit Alternativen zum Ausruhen an.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Kindertageseinrichtungen bieten ideale Voraussetzungen für soziales Lernen. Sich selbst als einen wertvollen Teil einer Gruppe zu erfahren, Beziehungen aufzubauen und sich mit Respekt zu begegnen helfen soziale Kompetenz zu erlangen. Kinder sind von Geburt an fähig eigene Gefühle auszudrücken. Sie können schon sehr früh die Mimik ihres Gegenübers nachahmen. Sich in andere Menschen hineinzusetzen gelingt jedoch in diesem Alter noch nicht. In der Krippe machen die Kinder meist ihre ersten Erfahrungen im sozialen Umgang mit anderen. Hierbei kommt es auf Grund der noch mangelnden Fähigkeit zur Perspektivübernahme häufig auch zu Konflikten. Hier begleiten wir die Kinder, mit dem Wissen, dass der soziale Umgang erlernt werden muss. Daher ist es u.a. so wichtig, dass wir uns unserer Vorbildwirkung bewusst sind, Gefühle bewusst verbalisieren und empathisch und wertschätzend reagieren.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir stehen für demokratische Werte und eine christlich-abendländischen Kultur. Immer wieder kehrende Feste im Jahreskreis geben Orientierung und Sicherheit. Familie und Kindertageseinrichtung helfen dem Kind eine eigene Werteidentität zu entwickeln.

Wir sind offen für unterschiedliche Kulturen und das Kennenlernen von anderen Weltanschauungen. Die Wertschätzung einer jeden Person, gegenseitige Unterstützung und Einstehen für den anderen entsprechen unseren Prinzipien, die wir den Kindern vorleben und an Hand von Märchen und Geschichten vermitteln.



Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Gesellschaftliches Zusammenleben erfordert die Fähigkeit für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Kinder lernen dies Stück für Stück. Je nach Entwicklungsstand legen wir Wert auf die Selbständigkeit der Kinder und somit auf die Verantwortungsübernahme für sich selbst. (z.B. beim Anziehen) Durch Übertragung von kleinen Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen lernen Kinder zum Allgemeinwohl beizutragen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft. In dieser sind Meinungsfreiheit und individuelle Entwicklung ein hohes Gut. Demokratische Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Durch eine hohe Beteiligung der Kinder am Leben in unserer Krippe sorgen wir dafür, dass jedes Kind seine Meinung und seine Ideen äußern kann. Kleinere Kinder teilen ihre Meinung häufig noch nonverbal mit, sie weinen, weigern sich, schreien....Auf diese Zeichen müssen wir reagieren und versuchen wahrzunehmen, was hinter diesen Reaktionen steckt. Mit der Zeit lernen die Kinder, dass sie zum Wohle der Gemeinschaft manchmal auch zurückstecken müssen. Regeln müssen zum Wohle aller eingehalten werden. Hier lernen Kinder auch mit Konsequenzen, die ihr Verhalten nach sich zieht zu leben und daraus zu lernen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen ist Basis für lebenslanges Lernen.

Auch hier übernehmen die Kinder Schritt für Schritt immer mehr die Verantwortung für sich selbst und das eigene Bildungsgeschehen.

Die Dokumentation der Bildungswege der Kinder, z.B. in Form der Portfolios der Kinder unterstützen sie dabei, ihre Lernwege aufzuzeigen. Das Lernen in projekthaften Aktionen ermöglicht Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Entdecken und Forschen. Dort gemachte Erfahrungen können wieder auf andere Situationen übertragen werden. Lernen gestaltet sich abwechselnd durch Eigenaktivität und Gemeinschaftserlebnissen.

In der Gruppe erfahren die Kinder kokonstruktives Lernen, d.h. sie lernen miteinander und voneinander.



Um die lernmethodische Kompetenz der Kinder zu stärken, achten wir darauf uns als Belehrende zurückzuhalten und begleiten die Kinder vielmehr auf ihren Wegen des Lernens.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Um ein gesundes und glückliches Leben führen zu können benötigt jeder Mensch die Fähigkeit Herausforderungen anzunehmen und mit ihnen positiv umzugehen.

Tragfähige Bindungen stärken diese Fähigkeit. Wir achten auf wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern und den Kindern untereinander. Die bereits erwähnten Basiskompetenzen wirken sich auf den Erwerb von Resilienz aus. Sie bedingen sich gegenseitig.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. „In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen „(UN-Behindertenrechtskonvention)“.

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen zu uns in die Krippe. Die Kinder verfügen über unterschiedliche Sprachkenntnisse. Selbstständigkeit, motorische Fähigkeiten sind verschieden ausgeprägt. Indem wir individuell auf die Kinder eingehen, richtige Impulse setzen und passende Spielangebote bereit stellen, ermöglichen wir den Kindern die bestmögliche Entwicklung.

Die kulturelle Vielfalt in unseren Kindertageseinrichtungen spiegelt das reichhaltige Leben unserer Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets danach aus, dass Inklusion gelingen kann.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Um die Kinder auf die sich häufig ändernden, vielfältigen Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten und ihre Entwicklung zu selbstbewussten, selbstständigen, weltoffenen, wissbegierigen Menschen zu begleiten, liegt unser pädagogischer Schwerpunkt auf Offenheit und Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind. Wir setzen an den Stärken der Kinder an und unser Handeln zielt darauf ab, den Kindern zu ermöglichen, ihre Potentiale zu entfalten. Dabei orientieren wir uns an den Fähigkeiten und dem momentanen Entwicklungsstand der Kinder und gestalten die Angebote und Aktivitäten so differenziert, dass jedes Kind möglichst selbsttätig sein kann. So hat jedes Kind die Möglichkeit mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen. Wir lassen uns auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen des einzelnen Kindes und seiner Familie ein, richten unser pädagogisches Handeln danach aus und begegnen den Besonderheiten mit Respekt.

Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter*In, die in unserer Kindertageseinrichtung tätig ist, soll empathisch und authentisch sein, Reflexionsfähigkeit besitzen und sich der Vorbildwirkung für Kinder bewusst sein. Das pädagogische Handeln ist stets auf Wertschätzung und Anerkennung auszurichten – und zwar für alle, die wir in unseren Häusern willkommen heißen. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen. Wir moderieren die kindlichen Bildungsprozesse, indem wir Fragesteller*Innen statt Antwortgeber*Innen sind, Wir regen Prozesse an, indem wir Impulse setzen und kindliche Lernwege interessiert und aufmerksam begleiten

Wir begleiten sie dabei individuell und setzen Impulse um Entwicklung herauszufordern.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Lebensphasen der Übergänge. Gelingen diese in frühen Lebensjahren ist dies eine positive Voraussetzung dafür, dass spätere Übergänge ebenso gelingen können.

An unserem Tag der offenen Tür können sich alle Interessierten über unser pädagogisches Konzept informieren, die Räume besichtigen und die Mitarbeiterinnen kennenlernen. Unser Informationse Elternabend und das Aufnahmegespräch mit der Gruppenleiterin im Sommer bietet eine weitere Möglichkeit sich über alle Anliegen, die den Krippenbeginn betreffen auszutauschen und einen guten Kontakt anzubahnen.

Oft ist der Übergang von zu Hause in die Krippe die erste längere Trennung des Kindes von seinen Eltern. Durch eine liebevolle und feinfühlig Kommunikation möchten wir gemeinsam mit den Eltern das Kind dabei begleiten diese Herausforderung zu meistern. Das Kind braucht genügend Zeit um Kontakt und Vertrauen aufzubauen, die Räume kennenzulernen, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und den Tagesablauf zu verinnerlichen.

Eltern unterstützen uns beim Kennenlernen ihrer Kinder mit einer kurzen schriftlichen Beschreibung ihres Kindes und seiner Vorlieben und einer Seite mit Bildern der Familie. Diese ist sogleich ein erster Eintrag in das persönliche Portfolio, im „Entwicklungsordner“ des Kindes.

Hilfreich für die Eingewöhnung des Kindes ist die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte: Die Kinder werden in ihrer Individualität angenommen und begleitet. Die Haltung unserer MitarbeiterInnen ist stets wohlwollend und empathisch. Weiterhin ist es von großer Bedeutung, dass das Kind in der Bring- und Abholsituation auch erlebt, dass sich zwischen seinen Eltern und den Fachkräften eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt.



Das Kind kommt in die Krippe

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Dauer der aktiven Eingewöhnung beträgt in der Regel 2-4 Wochen und ist individuell an jedes Kind angepasst.

Gestaltung des 1. Krippentages

Das Kind ist mit einem Elternteil für 1 – 1 ½ Stunden in der Einrichtung. Die genaue Bringzeit wird vorab ausgemacht. An diesem Tag lernt es die neue Umgebung kennen. Der Elternteil bzw. eine feste Bezugsperson ist der „sichere Hafen“, das Kind kann jederzeit zu ihm gehen.

Die Einwöhnung gliedert sich in folgende drei Phasen:



(Quelle: selbst erstellt)

1. Grundphase

- ✓ Das Kind besucht die Einrichtung mit einem Elternteil am Vormittag. Die zeitliche Dauer ist begrenzt und richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes
 - Wir nehmen Kontakt zum Kind auf, jedoch ohne zu drängen
 - Der beim Betreuungsvertrag mitgegebene Eingewöhnungsbogen wird kurz mit den Eltern besprochen
- ✓ Der erste Trennungsversuch findet frühestens am dritten Tag statt und sollte maximal 45 Minuten dauern. Der Elternteil bleibt erreichbar und in der Nähe
- ✓ Der Ablauf der weiteren Trennungen sowie die Länge der Trennungszeiten richtet sich individuell nach jedem Kind.
- ✓ Die Bezugsperson verabschiedet sich bei jeder Trennung vom Kind und verlässt dann den Raum.



2. Stabilisierungsphase

- ✓ wir übernehmen immer mehr die Versorgung des Kindes
- ✓ wir versuchen auf die Signale des Kindes zu hören und zu reagieren
- ✓ der Elternteil ist nur noch Begleiter / dem Kind genügt der Blickkontakt
- ✓ Ausdehnung der Trennungszeit

3. Schlussphase der gezielten Eingewöhnung

- ✓ der Elternteil darf die Einrichtung verlassen, ist jedoch jederzeit telefonisch abrufbar
- ✓ wir sind die sichere Basis für das Kind, d.h. das Kind lässt sich von uns versorgen und auch trösten

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Gemeinsam gestalten wir die Übergänge des Kindes aus der Krippe in den Kindergarten. Die Gestaltung des Ablösens von der Krippe beginnt bereits frühzeitig, z. B. gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Aktionen oder Festen. Der Kindergarten der Kita „Am Eichenwald“ ist gut mit der dazugehörigen Krippe vernetzt. Im gemeinsamen Garten lernen die Krippenkinder von Anfang an das Kindergartenhaus, sowie die Mitarbeiterinnen des Kindergartens kennen. Ebenso besteht die Möglichkeit für die Kinder (in Krippe und Kindergarten) sich gegenseitig, nach Absprache mit dem Fachpersonal, in den Häusern zu besuchen und gemeinsam zu spielen.

Im Sommer besuchen die Krippenkinder den Kindergarten zu bestimmten Situationen im Tagesablauf. Zum Beispiel nehmen sie bereits am Morgenkreis oder am Freispiel im Kindergarten teil. Bei Bedarf werden sie hierbei von pädagogischem Fachpersonal der Krippe begleitet. Am Ende der Übergangsphase veranstalten die Kinder und Erzieher*Innen zum Ende des Krippenjahres eine Abschiedsfeier.



4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern eine lernanregende Umgebung, die das Entfalten der Potenziale der Kinder ermöglicht. Die Räumlichkeiten bieten je nach Bedürfnissen der Kinder, Möglichkeit zum Rückzug, zur Bewegung, zum Forschen und Experimentieren.

Kinder sollen sich in unserer Krippe wohlfühlen. Sie sollen sich entfalten können. Kinder sollten das Gefühl haben, mit ihren Interessen gehört zu werden, und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, um ihre Bedürfnisse auszudrücken. Das tägliche Miteinander stärkt ihre sozialen Kompetenzen wie Grenzen von anderen zu respektieren, Freundschaften zu schließen oder Verantwortung für andere zu übernehmen. Bekommen die Kinder dabei auch noch regelmäßig die Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren und Selbstwirksamkeit zu erleben, entwickeln sich Fähigkeiten wie Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit oder Frustrationstoleranz von ganz allein.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch die festen Stammgruppen kommen wir dem Bedürfnis nach Sicherheit entgegen. Kinder, die sich schon zutrauen mit Kindern aus anderen Gruppen Kontakt aufzunehmen, zeigen uns dies, indem sie eigenständig den Gruppenraum verlassen möchten. Mit der Möglichkeit eines Wechsels zwischen Sicherheit in der eigenen Gruppe und dem Wunsch nach übergreifender Kontaktaufnahme kommen wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen.

Ein gemeinsamer Morgenkreis stärkt das Wir-Gefühl und ist beziehungsfördernd.

Angebote und projekthafte Unternehmungen finden in der Gesamt- sowie in Kleingruppen statt.



(Bildquelle: Eigene Aufnahmen)

Raumkonzept und Materialvielfalt

In unseren Räumen bieten wir den Kindern themenzentriert, gut ausgestattete Bildungsbereiche an. So ist es den Fachkräften möglich die einzelnen Bildungsbereiche wie zum Beispiel Konstruktion- Baubereich immer wieder zu reflektieren und den Bedürfnissen der Kinder anzupassen. Im Kreativbereich entdecken die Kinder Formen und Farben. Die Kinder erlernen viele neue Techniken im gestalterischen Bereich. Hierdurch erfahren die Kinder, dass es viele Wege gibt, seiner Kreativität Ausdruck zu verleihen und eignen sich Wissen und gestalterische Geschicklichkeit an. Vor allem wollen wir in den Kindern die Freude am künstlerischen Gestalten wecken. Ästhetik (Lernen mit allen Sinnen) und Bildung sind stark miteinander verknüpft. Wenn Kinder harmonische und anregende Sinneserfahrungen machen, erweitert sich ihr Erfahrungsschatz auf positive Weise. Unsere Materialien regen die Sinne der Kinder an. Sie werden geordnet und anregend angeboten. „Von der äußeren zur inneren Ordnung“ (Maria Montessori) Wir beobachten, dass Kinder zunehmend ausgeglichener spielen, wenn sie auf diese Grundordnung treffen.



Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung sind Neugier, Lust und Freude, die im Rollenspielbereich optimale Voraussetzungen finden. Kinder lieben es in neue Rollen zu schlüpfen. Diese stammen meist aus ihrer Erlebnis- und Erfahrungswelt, manchmal aus ihrer Fantasie, aus Fernsehsendungen, Märchen oder Bilderbüchern. Sie haben Gelegenheit Rollen zu übernehmen, sich so mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und Erlebtes nachzuspielen. Mit Hilfe von Alltags- und Verkleidungsmaterialien können die Kinder sich immer wieder zu neuen Spielgruppen zusammen finden und Spielszenen erfinden, wobei die Kreativität und Phantasie angeregt wird.

Ein großzügiger Flur lädt die Kinder zur Bewegung ein. Wir nutzen zusätzlich regelmäßig den Bewegungsraum der Kita. Hier finden die Kinder Material, das sie einlädt ihre motorischen Kompetenzen zu erweitern. Wir unterstützen die Kinder, sich körperlich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, achten hierbei aber die Selbsteinschätzung der Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Bringzeit: Von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder zu uns in die Krippe zu bringen. Wir möchten die Bringzeit für die Kinder angenehm gestalten, Zeit und Ruhe geben im Haus anzukommen. Eine wertschätzende Atmosphäre und ein „Willkommensgefühl“ für die Kinder wird geschaffen. Eine aufmerksame Begrüßung der Kinder und deren Familien leiten den Tag für das Kind ein. Kinder dürfen bei der Trennung ihre Emotionen zeigen, wenn eine enge Bindungsperson sich verabschiedet. In dieser sensiblen Phase ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft das Kind einfühlsam begleitet. Unsere Mitarbeiter*Innen nehmen die Emotionen der Kinder ernst und helfen ihnen ihre Gefühle auszudrücken. Geben Sie Ihrem Kind morgens genügend Zeit zum Ankommen, Umziehen und Händewaschen.

Gleitende Brotzeit: Die Kinder haben parallel zur Bringzeit, bis ca. 8:45 Uhr, die Möglichkeit gleitend zu Brotzeiten. Die Mahlzeit findet in einer wertschätzenden Atmosphäre statt und die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt. Eine pädagogische Mitarbeiterin begleitet die Brotzeit der Kinder und regt Gespräche



und Unterhaltungen an. Jeden Tag stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung, sowohl frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse.

Morgenkreis in den Stammgruppen: Der Morgenkreis fördert das Zugehörigkeitsgefühl und bietet Orientierung. Lieder, Spiele und Gespräche über den Verlauf des Tagesgeschehens, über die Ideen und Themen der Kinder, finden dort statt.

Freie Lern- und Spielzeit: Die Pädagogen*Innen beobachten aufmerksam und feinfühlig die Spielsituationen und lassen sich aktiv von den Kindern in ihr Spiel einbinden. Auf der Basis dieser Beobachtungen setzt die Fachkraft Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten. Aus den Erkenntnissen der Gehirnforschung weiß man, dass Kinder dort am nachhaltigsten lernen, wo sie mit Eifer und Freude dabei sind. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen ausgiebig nachzugehen und damit größtmögliche Entwicklungsschritte zu erzielen.

Gezielte Aktivitäten: Lerninhalte werden für die Kinder altersentsprechend aufbereitet und fokussieren unterschiedliche Bildungsbereiche, wie z.B. Musik oder Bewegung. Die Pädagogen/-innen motivieren und begleiten.

Projektarbeit: Der Fokus liegt auf den Fragen der Kinder. Pädagogen/-innen greifen die Interessen der Kinder auf, geben Impulse und ermutigen dadurch weiter an einem Thema zu forschen. Ein Projekt entsteht.

Gartenzeit und Spaziergänge: Aktivitäten außerhalb der Kita geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und die Umwelt zu erweitern. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder bedeutsam. Der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes wird viel Raum gegeben.

Begleitung der Körperpflege: Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden in liebevollem Umgang statt und werden begleitet von einer respektvollen Haltung und sprachlichem Dialog. Dies geschieht, im Verlauf des Tages, individuell nach Bedarf der Kinder. Ein wesentliches Thema ist die Sauberkeitsentwicklung. Dabei heißt es bewusst Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung, da das „sauber werden“ ein ganz normaler Entwicklungsschritt ist.



Gemeinsames Mittagessen: Die Krippenkinder essen gegen 11:00 Uhr in den Gruppenräumen. Unser warmes Mittagessen ist nahrhaft, gesund und abwechslungsreich. Individuelle Bedürfnisse (Allergien, Vegetarier, kulturelle Hintergründe) finden Berücksichtigung. Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und zur Bildung. Eine angenehme Atmosphäre bei Tisch entsteht, wenn Kinder selbstbestimmt für sich und für die Tischgemeinschaft agieren können.

Ruhe-/Schlafenszeit: Eine Ruhezeit ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar. Ruheinseln und feste Schlaforte bieten Antworten für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. In dieser Zeit ist eine Abholung nicht sinnvoll. Das natürliche Schlafbedürfnis liegt uns am Herzen (wir wecken nicht).

Nachmittag: Hier findet nochmal eine freie Lern- und Spielzeit statt, je nach Situation auch gezielte Aktionen. Die Kinder können nochmal Brotzeit machen. Auch der Garten wird nochmal besucht.

Bringen bzw. Abholen: Die Kinder sollten täglich spätestens um 08:30 Uhr in der Einrichtung sein, damit wir gemeinsam in den Tag starten können. Eine persönliche Begrüßung der Kinder ist uns für die Übertragung der Aufsichtspflicht und das Gefühl des angenommen seins, wichtig. Das Gleiche gilt beim Abholen, wobei sich die Kinder in der Abholzeit in den verschiedenen Räumen oder im Garten aufhalten. Das Verabschieden erfolgt daher nicht zwingend alleine durch die Stammgruppenerzieherin, sondern wird gerne vom jeweilig betreuenden Personal übernommen. Da die Kinder das ganze Haus für ihr Spiel nutzen, sind sie in der Regel schnell mit dem Gesamtteam vertraut, und kommen gut mit dieser flexiblen Regelung zurecht.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

In den UN-Konventionen sind die Beteiligungsrechte von Kindern geregelt. Kinder haben ein Recht auf Information, sie haben ein Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sie haben Recht auf Privatsphäre und die persönliche Ehre. In Artikel 12 heißt es: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene



Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und Reife.“

Hierfür beobachten wir die Kinder in ihren Äußerungen, ihrem Verhalten, ihrer Mimik und Gestik, um möglichst viel von den Kindern zu erfahren.

Die Kinder zeigen uns meist deutlich, was sie gerne möchten und was nicht. Diese Meinungsäußerungen nehmen wir in unsere Planungen mit auf. Im Alltagsgeschehen gehen wir direkt darauf ein und versuchen individuelle Lösungen zu finden, sodass sich die Kinder ernstgenommen fühlen und ihre Rechte wahren können.

Ältere Krippenkinder können sich schon verbal äußern und mit uns ins Gespräch kommen. Sie nehmen auch regelmäßig an Kinderkonferenzen des Kindergartens teil, oder die Gruppensprecher der Kita kommen zum Austausch in die Krippe.

So erfahren sie Themen der Großen und die Kindergartenkinder sind informiert, was in der Krippe gerade aktuelle Anliegen sind. Hierfür werden die Kinder vom Personal unterstützt.

Zusätzlich zu dem Erwerb von kognitiven Kompetenzen lernen die Kinder auch mit Veränderungen und Belastungen umzugehen, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Stärken und Interessen besser kennen zu lernen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und Mitsprachemöglichkeiten wahrzunehmen. Hierbei beachten wir selbstverständlich den Entwicklungsstand der Kinder und lassen Kinder dort entscheiden, wo sie ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend auch Entscheidungen treffen können.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Kinder haben Recht auf freie Meinungsäußerung. Wir bieten Raum für Mitsprache, Ideenvielfalt, Redefreiheit, Kritik und Beschwerden. „Jede Beschwerde ist ein Geschenk“

Vor allem in der Krippe sehen wir die größte Chance im Alltag, im Spiel und in „Wohlfühlsituationen“ die Botschaften die Kinder durch Mimik, Gestik und Körperhaltung aussenden, wahrzunehmen, ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind den Ort, die Zeit und vor allem die Person selber aussuchen kann, bei der es eine Beschwerde äußert. Diese nimmt sich den Anliegen/Beschwerden des Kindes an und unterstützt es bei der



Lösungsfindung. Diese Person(en) können sich von Zeit zu Zeit, von Anliegen zu Anliegen auch ändern.

Wenn Kinder ihre Beschwerden an uns richten ist das ein großer Vertrauensbeweis, der ernst zu nehmen ist und uns darüber hinaus bei der Qualitätssicherung unterstützt. Wir geben den Belangen der Kinder Zeit und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Für das gesamte Beschwerdeverfahren gilt:

- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt und überprüft
- Bei Konsequenzen nach Regelverstößen berücksichtigen wir die Vorschläge der Kinder
- Transparenz unterschiedlicher Sichtweisen gehört zu unserer Haltung
- Kinder haben das Recht sich auch über Mitarbeiter*Innen zu beschweren.
- Alltagssituationen sind oft komplex. Deshalb ist ein "sich einmischen" erwünscht.
- Auch nonverbale Signale nehmen wir ernst und reagieren der Situation angemessen
- Wir bleiben stets im Dialog mit dem Kind
- In unserem Haus herrscht ein fehlerfreundliches Klima. Wir sehen Kritik als Chance und leben dies den Kindern vor
- Die Kinder haben Wahlfreiheit bei der Benennung einer erwachsenen Vertrauensperson, welche ihre Interessen vertreten soll. Diese nimmt sich den Anliegen/Beschwerden des Kindes an und unterstützt es bei der Lösungsfindung. Diese Person(en) können sich von Zeit zu Zeit, von Anliegen zu Anliegen auch ändern.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die offenen Fragen der Fachkräfte wecken die Neugier der Kinder und unterstützen durch einen konstruktiven Dialog die Lernprozesse. Die Kinder gehen gemeinsam Problemen und Sachverhalten auf den Grund, setzen sich mit Dingen auseinander, finden Erklärungen, Analogien und Verallgemeinerungen und erweitern gemeinsam ihren Horizont. Sie haben einen Zugang zu vielfältigen Quellen, wie Experten, Bücher usw.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Dokumentation unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist uns aus zwei Gründen sehr wichtig. Wenn wir das Spielverhalten der Kinder beachten, diese bildlich und schriftlich festhalten, erkennen wir noch leichter individuelle Stärken des Einzelnen. Nur so können wir jedem Kind entsprechend weitere geeignete Impulse für die individuelle Entwicklung bieten. Aber auch im Sinne einer konstruktiven Kooperation mit den Eltern ist uns die Transparenz der pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

An unseren Pinnwänden finden die Eltern stets aktuelle Informationen zu unseren Aktionen und Aktivitäten. Eindrücke aus den Gruppen finden an Dokumentationswänden in Form von Bildern und am digitalen Bilderrahmen ihren Raum.

Zusätzlich hängen oder stellen wir immer wieder Werke der Kinder aus und geben sie ihnen mit nach Hause. Des Weiteren dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit in den Portfolioordnern eines jeden Kindes.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Grundvoraussetzung für vernetztes Lernen in unserer Kita ist die Partizipation der Kinder. Die Angebotsvielfalt in unseren Räumen, das Lernen in Alltagssituationen, den Angeboten und vor allem das Lernen in projekthaften Aktionen ist ein Grundbaustein unserer Pädagogik. Es ermöglicht Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Entdecken, Forschen und das Reflektieren der Prozesse.

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass Lernen im Alltag stattfindet. Dort machen die Kinder die wichtigsten Erfahrungen. Hier treten wir mit ihnen in Dialog, philosophieren gemeinsam und regen Sie zum Nachdenken an. Hierfür nehmen wir uns ausreichend Zeit, auch wenn das bedeutet, dass eine vorher geplante Aktion ausfällt oder zeitlich verschoben werden muss.

Ihre Themen nehmen wir gerne in Angebote oder Projekte auf, um diese zu vertiefen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ist in der täglichen pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe zu finden. Die Bereiche sind im Alltag stark miteinander vernetzt und bedingen sich gegenseitig. Die Kinder Begegnen im Alltag stets verschiedenen Bildungsbereichen. Sprache ist eng verknüpft mit Musik oder Emotionalität, Gesundheit und Lebenspraxis ergänzen sich, digitale Medien und eine Werteorientierung schließen sich nicht aus.

Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe, durch eine anregende Gestaltung der Lernumgebung und durch geführte Lernangebote, den Kindern wichtige Basiskompetenzen zu vermitteln. Diese sind im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan verankert.

Eine aktive Mitgestaltung des Kindes ist hier von großer Bedeutung. Durch geschaffte Lernerfolge wird das Kind motiviert und schafft neue Lernbereiche, in denen es Kompetenzen ausbilden kann.

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit:



Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Lebenspraxis

Werteorientierung und Religiosität

- Die Kinder erleben in der Einrichtung einen wertschätzenden Umgang miteinander
- Unabhängig vom Herkunftsland tragen die Kinder Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, ihrer Umwelt und der Natur
- Die pädagogischen Mitarbeiter*Innen und die anderen Kinder agieren als Vorbild
- Die Kinder machen vertrauensvolle Grunderfahrungen und erleben in der Gemeinschaft Rituale und Feste im Jahreskreis
- Die Sensibilisierung für Kulturvielfalt und vorurteilsfreie Bildung und Erziehung im Alltag

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- In der Freispielzeit lernen die Kinder mit Konflikten umzugehen und soziale Beziehungen zu anderen aufzubauen
- durch die einfühlsame Art der Fachkräfte werden die Kinder beobachtet, unterstützt und begleitet
- Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen und Tiere und Pflanzen

Sprache und Literacy

- Kommunikation findet immer und überall statt



- Entwicklung der sprachlichen Fähigkeit durch Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Märchen, dem Betrachten von Bilderbüchern und Erlebnissen aus dem Alltag
- Musikalisches Verklänglichen der Sprache durch Lieder, die im Krippenalltag gesungen werden
- Die Kinder erzählen regelmäßig im Morgenkreis ihre Erlebnisse aus dem Alltag
- Sprache findet jederzeit untereinander statt

Digitale Medien

- Den Kindern wird frühzeitig ein kompetenter und bewusster Umgang mit Medien erlernt
- Durch die Verwendung einer Digitalkamera dürfen die Kinder bei der Auswahl von Fotos für ihr Portfolio mitbestimmen
- Computer und Tablet dienen als Recherchequelle zur Beantwortung von Fragen oder zum Abspielen von Liedern oder einzelnen Geräuschen

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

- Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik
- Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken
- Im Alltag vergleichen Kinder Formen und Gewichte
- Im Morgenkreis wird täglich die Anzahl der Kinder gezählt
- das jeweilige Alter wird an den Fingern abgezählt
- Bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Ton, Knete, Legosteine, Holzbausteine)
- Geometrische Formen werden auf Ausflügen oder in der Freispielzeit entdeckt

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt, Natur und Tieren (wird durch Projekte im Jahreskreislauf unterstützt)
- Regelmäßige Spaziergänge auf die nahegelegenen Felder und den Wald
- Bepflanzung unseres Gartens mit Obst, Gemüse und Kräuter
- Verständnis einer richtigen Mülltrennung



- Ausflüge auf den Wochenmarkt oder zu Bauernhöfen in der Umgebung (wo wächst unser Obst und Gemüse?)
- Im Tageskalender wird täglich das Wetter und die aktuelle Jahreszeit besprochen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Unser frei zugänglicher Maltisch macht es den Kindern leicht selbstständig Ästhetik und Kunst zu erfahren und zu erleben
- Gemeinsames Singen und Musizieren im Morgenkreis
- In gezielten kreativen Angeboten lernen die Kinder verschiedene Materialien und Techniken kennen
- Im Alltag lernen die Kinder Instrumente und ihre Spielweise kennen, sie experimentieren mit Klängen und Tönen
- Hören von CD's und Hörspielen

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

- Tägliches An- und Ausziehen in der Garderobe
- Gleitende Brotzeit und Mittagessen – Verständnis für eine gesunde Ernährung durch einen Obst- und Rohkostteller
- Ausflüge zu Wochenmärkten, Bauernhöfen oder das Klinikum
- Regelmäßiges Spazierengehen, Ausflüge oder freie Spielzeit im großen Garten
- Bewegungsflur mit schiefen Ebenen, Treppen, Schaumstoffelementen und kleinen Autos
- Kinder entdecken ihren Körper im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim Betrachten im Spiegel und beim Wickeln
- Hautkontakt beim Kuscheln mit den Bezugspersonen

Lebenspraxis

- Selbstständigkeit indem die Kinder vieles ausprobieren und mitentscheiden
- Verantwortung für Spielsachen und den Mitmenschen
- Aufgabenverteilung der Kinder (wie zum Beispiel der „Morgenkreischef“)



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Mitarbeiter*Innen tragen Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung des Kindes. Eine kooperative Zusammenarbeit ist von daher unabdingbar. Die kooperative Zusammen von Eltern und pädagogischen Mitarbeitern in der Krippe ist ein zentrales Element, mit dem gemeinsamen Ziel, das Wohl des Kindes zu sichern und seine Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Wir stehen für das Recht der freien Meinungsäußerung ein. Anliegen werden stets in respektvollem Dialog mit den jeweils Beteiligten geklärt. Eine transparente und regelmäßige Kommunikation ist entscheidend. Eltern sollen, vor allem in der Krippe, über den Alltag ihres Kindes informiert werden, während die Fachkraft Feedback zur Entwicklung und zum Verhalten des Kindes gibt.

Wir begegnen Eltern als gleichberechtigte Partner. Unsere Kindertageseinrichtungen bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung. In enger Kooperation tauschen sich Eltern und Kindertageseinrichtung über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Wir erkennen an, dass Eltern als Sorgeberechtigte die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes tragen und unterstützen sie mit einer offenen und wertschätzenden Haltung zum Wohl des Kindes. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Bei Bedarf vermitteln wir an die entsprechenden Fachstellen.

Eltern als Mitgestalter

Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung von den Eltern bereichert und unterstützt unsere Arbeit. Als Ansprechpartner wählt die Elternschaft jährlich, je Gruppe, einen bis zwei Vertreter. Der Elternbeirat tauscht sich in regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen aus. Zu den Elternbeiratssitzungen sind alle Eltern willkommen. Der Elternbeirat hat beratende Funktion in pädagogischen und



konzeptionellen Belangen. Er ist zudem Sprachrohr für die Anliegen der Elternschaft. Auch ein einrichtungsübergreifender Gesamtelternbeirat berät über aktuelle Themen. Die jährlich stattfindende Elternbefragung, welche die Akzeptanz der Eltern zu den verschiedensten Bereichen, wie beispielsweise Pädagogik, Ausstattung und Mittagessen, sowie die Bedarfe zu den Öffnungszeiten und Schließzeiten abfragt, unterstützt unsere qualitative Weiterentwicklung.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Der erste Informationsabend in der Krippe ist eine wichtige Gelegenheit, um die Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern zu stärken.–Ein guter Start für die neuen Eltern soll das Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften stärken, was letztendlich dem Wohl des Kindes in der Krippe zugutekommt. Zudem bieten wir ein bis zweimal im Jahr einen Elternabend für alle Eltern an.

Eine transparente Kommunikation über die das Alltagsgeschehen, die Bedürfnisse des Kindes oder die Entwicklung findet regelmäßig sowohl in Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit oder in einem geplanten Elterngespräch statt.

Eine Elternbeteiligung bei Ausflügen, die unterstützende Beteiligung bei Projekten, dem Backen oder Kochen mit den Kindern, Mithilfe bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen stärkt die gute Zusammenarbeit.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern wird mit mobilen Fachdiensten, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten zusammengearbeitet.

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern erhalten von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an.



Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Gezielte Beobachtungen und Dokumentation der pädagogischen Fachkräfte, Elterngespräche und eine Infomappe mit allen wichtigen Informationen zur Antragsstellung, den Fachdiensten und Materialien helfen Familien und besonders Eltern dabei die Situation zu meistern. Wir begleiten die Familien von Anfang an und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten. Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Dies geschieht nur, nach einem Elterngespräch und der Unterzeichnung einer Schweigepflichtsentbindung. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



(Quelle: Städt. Kita „Grüne Insel“)

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen



Fachakademien und Hochschulen

Wir sehen uns auch als Ausbildungsstelle für diverse pädagogische Berufe. In diesem Zusammenhang arbeiten wir eng mit Fachakademien und Hochschulen zusammen.

Weiterhin sind die Einrichtungen im Cluster vernetzt. Zum Cluster West gehört die Kita „Am Eichenwald“ und die Kita „Auf der Höh“ in Irgertsheim.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- Feuerwehr
- Stadtmuseum
- Stadtbücherei

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung verfügt über ein eigenes, vielfältiges Schulungsprogramm. Die Teilnahme an Kursen von anderen Fortbildungsanbietern ermöglichen Fort- und Weiterbildung für das pädagogische Personal in unterschiedlichen Bereichen.

In übergreifenden Arbeitskreisen haben Mitarbeiter*Innen Raum für fachlichen Dialog und um Informationen zu aktuellen, pädagogischen Themen zu besprechen.

Auch in den Bereichen Hygiene, Erste Hilfe und Brandschutz werden regelmäßig Schulungen für Mitarbeiter*Innen angeboten.

Pädagogische Ergänzungskräfte erhalten die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung zur Fachkraft.

Ebenso besteht die Möglichkeit ein Duales Studium zu absolvieren.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal sind jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche. Die Zusammenarbeit der letzten Zeit wird reflektiert, Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf neu gesetzt. Sie tragen wesentlich dazu bei Potenziale von Mitarbeiter*Innen zu schärfen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.

Grundsätzlich können Führungskräfte Coaching und Teams fachliche Begleitung in Form von Beratung, Begleitung oder Supervision erhalten. Die Auswahl der Maßnahme erfolgt in Absprache mit dem Träger.

Allen Eltern der städtischen Kindertageseinrichtungen wird jährlich die Möglichkeit geboten, ihre Meinungen zur Qualität in der von ihnen besuchten Kita schriftlich zu äußern. Das Ergebnis wird mit dem Elternbeirat besprochen und in der Kindertageseinrichtung für alle Eltern veröffentlicht.

Dieser Evaluierungsbogen unterstützt die Kindertageseinrichtung maßgeblich bei ihrer Qualitätsentwicklung.

Der Träger unterstützt die Leiter*Innen durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen, sodass sie über vielfältige Führungskompetenzen



verfügen. Durch die konsequente Bereitschaft zur Reflexion von eigenem Handeln und Denken erfährt die Professionalität der Führungskräfte zusätzlich an Stärke. Verbindliche Fortbildungsteilnahme ermöglicht zusätzlichen Kompetenzerwerb.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Jährlich nutzen wir an den Konzeptionstagen die Zeit unsere bisherige Arbeit zu reflektieren und uns intensiv mit spezifischen pädagogischen Themen auseinanderzusetzen. Die dabei gewonnenen Einsichten integrieren wir dann in das zukünftige Handeln. Die Weiterentwicklung unserer Konzeption ist ein wichtiger Prozess um den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden.

Weiterentwickeln möchten wir uns im Bereich der Elternarbeit. Qualitativ hochwertige Elterngespräche und deren Dokumentation ist uns sehr wichtig. Hier stehen die Erzieherinnen in regem Austausch, reflektieren die Gespräche regelmäßig mit den Leitungen und sind offen für Feedback der Eltern. Ein interner Standard für das Führen von Elterngesprächen, sowie das Führen der Beobachtungsbögen und Protokoll ist in Arbeit und wird regelmäßig aktualisiert.

Seit Anfang 2024 benutzen wir eine Kita App, mit welcher wir sowohl den Kita Alltag dokumentieren, als auch direkt mit Eltern kommunizieren können. Hier möchten wir uns im Bereich der Digitalisierung noch weiterentwickeln. Der sinnvolle Einsatz von digitalen Medien kann unsere pädagogische Arbeit bereichern, sollte jedoch immer im Einklang mit den Bedürfnissen der Kinder stehen.